

Westerwald extra

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra

Sibelco plant für weitere Jahrzehnte

Der Tonabbau gehört zum Westerwald seit ewigen Zeiten schon dazu. Daran wird sich so schnell wohl auch nichts ändern. Jüngstes Beispiel ist die geplante Erweiterung einer Grube in Nentershausen.



Die Tongrube Christel entlang der Landesstraße 317 in Nentershausen soll in vier Abbauphasen um rund 15,6 Hektar erweitert werden, wenn es nach dem Betreiber Sibelco Deutschland geht.

Foto: Andreas Egenolf

Tonabbau: Weißes Gold für weitere 60 Jahre

Die Ransbach-Baumbacher Firma Sibelco Deutschland will in Nentershausen die Tongrube Christel in den nächsten Jahrzehnten stückweise erweitern

Von unserem Redakteur
Andreas Egenolf

Nentershausen. Der Tonabbau hat im Westerwald schon lange Tradition und wird es wohl auch noch einige Jahrzehnte haben. Bester Beleg dafür ist die Tongrube Christel in Nentershausen. Am Rande der 2030-Einwohner-Gemeinde will die Firma Sibelco Deutschland aus Ransbach-Baumbach als Grubenbesitzer das Abbaugelände merklich erweitern und damit für den Fortbestand sorgen – mindestens für weitere 60 Jahre.

Das Unternehmen will damit eine lange Tradition am Standort Nentershausen fortführen, wo schon seit Jahrzehnten Ton abgebaut wird. Nach Angaben von Sibelco wird am jetzigen Standort der Tongrube Christel sowie der dazugehörigen Grube Neuwiese an der Landesstraße 318 bereits seit den 1980er-Jahren Ton im Tagebau ab-

gebaut, unter Tage wurde bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das „weiße Gold des Westerwaldes“ abgebaut (siehe unten stehenden Text). Sibelco selbst ist erst seit Januar 2010 offiziell in Nentershausen aktiv. Seinerzeit übernahm der Erdenförderer die Wiesinger Tonbergbau und Transport-Firma Josef Wagner.

Für Sibelco Deutschland ist die Tongrube Christel nach eigenen Angaben ein wichtiger Standort: Der Tagebau in Nentershausen ist der Einzige im Westerwald, in dem die Ransbach-Baumbacher Firma Schiefertone gewinnen kann. Diese werden unter anderem dazu eingesetzt, um als Magerungsmittel dafür zu sorgen, dass keramische Ziegelprodukte besser trocknen. Doch die Schiefertone sind nicht die einzigen Tonsorten, die in der Tongrube in Nentershausen gewonnen werden: Farbige brennende magere und fette Tone, die für die Herstellung hoch-

wertiger Baukeramikprodukte wie Dachziegel und Fassadenklinken verwendet werden, werden hier genauso gewonnen wie helle plastische Tone, die unter anderem bei der Produktion von Fliesen und säurefesten Produkten wie Kamin- oder Abwasserrohren eingesetzt werden. Hinzu kommen noch feuerfest Bindetone, die für die Herstellung von Schamottezeugnissen verwendet werden, die unter anderem bei Kachelöfen oder Pizzasteinen zum Einsatz kommen.

„Probebohrungen haben gezeigt, dass diese Tonsorten auch in der Erweiterungsfläche vorhanden sind. Dadurch ist es möglich, die Tone, die bereits im bestehenden Tagebau abgebaut wurden, auch im Erweiterungsbereich zu fördern“, teilt Sibelco auf Anfrage unserer Zeitung mit. Rund 21,8 Hektar groß ist die bisherige Fläche der Tongrube Christel und Neuwiese in Nentershausen, die zukünftig unter dem

Namen Christel zusammengeführt werden. Das geht aus den Unterlagen hervor, die für das derzeit laufende Planfeststellungsverfahren im August dieses Jahres eingereicht wurden. Um rund 15,6 Hektar soll die Grube erweitert werden (siehe Grafik), was der Fläche von rund 16 Fußballfeldern entspricht. Letztlich würde die Gesamtgröße der Tongrube rund 37,4 Hektar umfassen. So wird in den nächsten Jahrzehnten das Abbaugelände nach und nach bis auf 20 Meter an die Landesstraße 317 heranreichen, von der aus bisher nur ansatzweise die Tongrube aus zu sehen ist. 1,5 Hektar Wald, 12,8 Hektar landwirtschaftliche Nutzflächen sowie Wirtschaftswege und Hecken müssen allerdings peu à peu weichen, damit sich die Tongrube Christel wie geplant ausdehnen kann. Insgesamt soll die Erweiterung der bestehenden Tongrube allerdings nicht in einem Schritt erfolgen: Vier

Abbauphasen (22 Jahre, 10 Jahre, 11 Jahre und 16 Jahre) sind vorgesehen. In dieser Zeit soll auch Basalt, der in Teilen der Erweiterungsfläche liegt, vom angrenzenden Basaltwerk Jakob Bach mit abgebaut und vermarktet werden.

Ist nach den rund 60 Jahren der nun beantragte restliche Tonabbau in der Tongrube Christel in Nentershausen abgeschlossen, dann soll innerhalb von rund zehn Jahren die restliche Grube verfüllt werden. Mit der geplanten Rekultivierung von bereits zuvor schon ausgetonten Flächen wird allerdings nach Angaben von Sibelco Deutschland je nach Abbaufortschritt bereits früher begonnen. Hierfür wird der Abraum aus dem noch laufenden Tonabbau sowie Fremdmaterial verwendet. Ziel soll es sein, dass die Flächen letztlich wieder der Landwirtschaft zur Verfügung stehen sowie eine teilweise Aufforstung stattfinden kann.

Doch bis mit der Erweiterung der Tongrube begonnen werden kann, wird es wohl noch einige Zeit dauern, da das Planfeststellungsverfahren noch läuft. „Mit der Erweiterung des Tagebaus kann erst begonnen werden, nachdem das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen und die Genehmigung durch die Bergbehörde, das Landesamt für Geologie und Bergbau in Mainz, erteilt wurde“, heißt es vonseiten der Firma Sibelco. Dieser Prozess würde erfahrungsgemäß etwa zwei bis drei Jahre ab dem Zeitpunkt der Einreichung der Antragsunterlagen in Anspruch nehmen, sodass 2020 oder 2021 im Optimalfall mit der Erweiterung gestartet werden könnte.

Die kompletten Unterlagen zur geplanten Erweiterung der Tongrube Christel bei Nentershausen finden Sie im Internet unter ku-rz.de/tonchristel

Ton wird schon seit dem Mittelalter abgebaut

Lange Jahre wurde in Nentershausen unter Tage gearbeitet – Heute noch zwei aktive Betriebe

Nentershausen. Der Tonabbau hat rund um Nentershausen schon eine lange Tradition. Archäologische Funde in den 1960er-Jahren lassen darauf schließen, dass schon im späten Mittelalter Tone für eine Töpferei am örtlichen Kalksbrunnen abgebaut wurden.

Erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Tongewinnung von der damaligen Nassauischen Landesregierung systematisch erfasst. Im Bereich des Dieblingköpfcens, das in der Nähe des ehemaligen Firmengeländes der Firma Steinebach an der Landesstraße 317 liegt, bauten diverse Firmen in einem Glockenschacht unter Tage den Ton ab. Der Schacht wurde zunächst in einem geringen Durchmesser in die Erde getrieben, bis man auf die verwertbaren Tonarten stieß. Hier wurde der Schacht dann in Glockenform erweitert. Keine ungefährliche Ar-



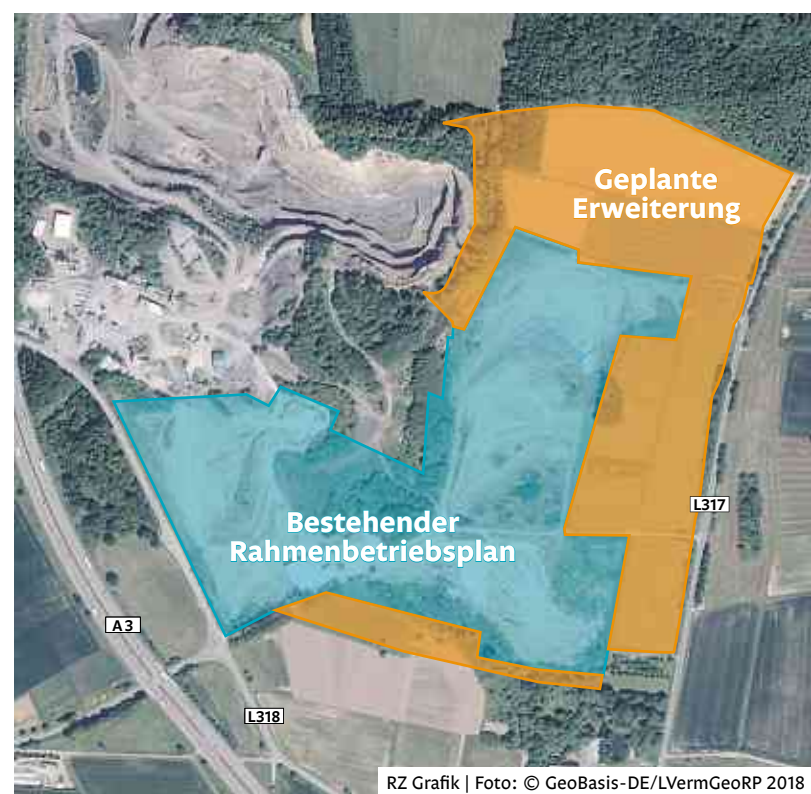
Unter Tage wurde lange Jahre in Nentershausen Ton abgebaut. 1972 endete allerdings das Kapitel unter der Erde.

Foto: Archiv Ortsgemeinde Nentershausen

beit, da teilweise eine hohe Einsturzgefahr bestand. So starben beispielsweise in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwei Arbeiter aus Nentershausen bei einem Einsturz. Zwischenzeitlich wurde auch in Querstellen abgebaut, 1972 stellte dann die letzte Firma den Abbau unter Tage ein.

Bereits seit den 1920er-Jahren wurde an der Kreisstraße 163 in Richtung Heilberscheid in der Tongrube Mehl Ton im Tagebau abgebaut. Nach zwischenzeitlicher Stilllegung und Wiederinbetriebnahme kaufte 1969 die Ransbach-Baumbacher Firma Hubert Gerharz die Grube, die lange nur als Lagerstätte diente. Seit 2005 wird dort wieder großflächig abgebaut. Der heutige Tagebau Neuwiese an der L 317 wurde dagegen 1987 von der Firma Josef Wagner erschlossen, 1990 folgte die angrenzende Tongrube Christel.

So soll die Tongrube Christel erweitert werden



RZ Grafik | Foto: © GeoBasis-DE/LVermGeoRP 2018